

Mitteleuropäische Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteleuropäische neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 287

Schließung des am 2. Dezember 1937
Kriegsministeriums
Kriegsministeriums
Kriegsministeriums

Merseburg, Donnerstag, den 9. Dezember 1937

Monatliche Beiträge 2,10 pro Band (einmal 22 1/2 Bände)
Jahresbeitrag 22,20 (einmal 33,20 Bände)
Jahresbeitrag 22,20 (einmal 33,20 Bände)

Einzelpreis 10 Pf.

Der Ring um Nanking immer enger

Tschiangkaischek an der Front

Eine japanische Warnung an die ausländischen Mächte / Neuer Luftangriff auf Kanton

Nach in Shanghai vorliegenden japanischen Meldungen schließt sich der Ring um Nanking immer enger. Eine japanische Abteilung erreichte den Militärflugplatz Tschianghsia, südlich von Nanking. Die Japaner haben die Mächte angefordert, ihre

bekommen. Sie können nun in den Kampf um Nanking von Shanghai aus eingreifen. Nach einer japanischen Meldung sollte sich Marschall Tschiangkaiſchek entschlossen haben, den Oberbefehl der chinesischen Wehrmacht und seine sämtlichen Staatsämter niederzulassen. Nach Nachrichten aus chinesischen und ausländischen Quellen sollen Wangtschih und Tschiangkaiſchek als Nachfolger Tschiangkaiſcheks in der Exekutive und die Generäle Tschiangkaiſchek und Tschiangkaiſchek als seine Nachfolger im Oberbefehl vorgesehen sein. Der Vizepräsident des chinesischen Reichstages, Dr. Kung nahm in einer Unterredung mit den Vertretern des D.N.A. Gelegenheit, diese Gerüchte über einen Rücktritt Tschiangkaiſcheks nachdrücklich zu demen-

tieren. Dr. Kung erklärte, der Marschall habe Nanking verlassen und sich an die Front begeben, um dort die Leitung der militärischen Operationen zu übernehmen. Vizepräsident Dr. Kung fügte hinzu, China mache eine schwere Zeit durch. Es müſſe große Opfer bringen, um einen ehrenbaren Frieden zu erreichen.

Sechs japanische Bombenflugzeuge unternahmen gestern einen Angriff auf die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton sowie auf die Kanton-Sankau-Bahn. Ueber die Wirkung des Bombardements liegen Einzelheiten noch nicht vor.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

haftlichen und privaten Schiffe und Landfahrzeuge von chinesischen Truppen zusammenziehungen und militärischen Anlagen möglicherweise zerstören oder sie aus der Kampfbahn überhaupt zurückziehen. Die japanischen Streitkräfte könnten andererseits eine Verantwortung für die Sicherheit solcher Fahrzeuge übernehmen.

Das japanische Oberkommando hat den Befehlshaber von Nanking durch ein kurz befristetes Ultimatum zur Herausgabe aufgefordert und zugleich die noch in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte gebeten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzuwirken. Der Generalangriff auf die Stellung von Nanking wurde gestern früh eröffnet. Um die Mittagszeit erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Die Städte wurde in der Zeit von drei Seiten angegriffen. Die befestigte Stadt Tschianghsia, 70 Kilometer unterhalb Nankings am südlichen Ufer des Yangtse, wurde gestern früh von den Japanern erobert. Auf dem linken Ufer der Wuhschong-Front besetzten die Japaner die Stadt Pingangtschi und schritten damit den chinesischen Truppen jede Rückzugsmöglichkeit in Richtung Hongtschiang und Kweihschiang ab.

Die militärische Lage vor Nanking stellt sich wie folgt dar: In den Verteidigungsstreifen von Nanking sind die chinesischen Truppen gesunken, die in Richtung südlich von Nanking geschlagen wurden und sich dort in die Hauptstadt zurückgezogen haben. Nach der Einnahme von Nanking sind die Japaner in Stärke von sieben Regimentern auf drei Kommandostrecken auf Nanking vorgedrungen, außerdem aus drei anderen Richtungen: von der Südküste her, längs der Eisenbahn Wuhschong-Nanking von Süden und vom Norden her. Nachdem die Flussperre bei Kiangtschi zerstört worden ist und auch die Forts von Kiangtschi eingenommen wurden, haben die japanischen Kanonenboote freie Durchfahrt

Stojadinowitsch verließ Rom

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien

Verlaubarung über die Besprechungen spricht von praktischen Ergebnissen

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch verließ mit seiner Gemahlin und seiner Besichtigung kurz nach Mitternacht die italienische Hauptstadt in einem Sonderzug, um sich zusammen mit Außenminister Graf Ciano und dem Minister für Volksbildung, Muzic, zu einem eintägigen Besuch nach Mailand zu begeben. Kurz vor Mitternacht erfuhr auch der Duce auf dem Bahnhofs, um sich sehr herzlich von dem Ministerpräsidenten und Frau Stojadinowitsch zu verabschieden.

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch flatterte mit seiner Gemahlin am letzten Tage seines Aufenthaltes in der italienischen Hauptstadt dem Pontifikalen Gebiet einen Besuch ab und beehrte dabei Pius XI., Bonifazio, Sabaudia und Arletta. Ueber die italienisch-jugoslawischen Besprechungen in Rom wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben: „Bei den Unterredungen, die der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch mit dem Duce und dem italienischen Außenminister hatte, ist auf Grund der Prüfung der besonderen und der allgemeinen Fragen, die die beiden Staaten betreffen, klar zutage getreten, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien in vollständiger Uebereinstimmung mit den Vereinbarungen von Belgrad vom 25. März dieses Jahres weiter entwickeln. Es wurde festgelegt, daß dem Willen zur freundschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit, der in diesen Vereinbarungen erklärt worden ist und auf dem Vorbildensich viel-

fältiger gemeinsamer Interessen beruht, die politische Aktion der beiden betreffenden Nachbarstaaten voll entsprechen hat, und daß die Vereinbarungen von Belgrad bereits ansagedeprontierte praktische Ergebnisse gezeitigt haben. Es wurde deshalb der Entschluß gefaßt, im gemeinsamen italienisch-jugoslawischen Interesse und für die Festigung des Friedens und der Ordnung die Zusammenarbeit auf allen Gebieten immer beständiger und enger zu gestalten.“

Mit Nachdruck wird in der italienischen Presse auf die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien hingewiesen. Die Einfuhr hat wie die Ausfuhr seit Unterzeichnung des Freundschaftsabkommens eine bemerkenswerte Steigerung erfahren.

Feierliche Beisetzung

der Opfer des Belgrader Streikensungslichts.

Die elf Streikenderbeiter, die am 4. Dezember mitten aus ihrer Arbeit vom Leben überfordert wurden, sind heute in die Beisetzungsfeierlichkeiten feierlich auf dem Friedhof der Stadt Belgrad beigesetzt. Die Beisetzungsfeierlichkeiten, an denen der Botschafter Schwede, Koburg, viele Vertreter der Wehrmacht und des Staates, sowie Tausende von Volksgenossen aus allen Teilen Jugoslawiens teilnahmen, gipfelten in einem ergreifenden Bekenntnis zur Ehre deutscher Arbeit.

Regierungsjubiläum des Königs von Schweden



Gestern beging Schweden das 30jährige Regierungsjubiläum seines Königs Gustaf V. Unsere Aufnahme zeigt den König in seinem Arbeitszimmer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wenn Nanking fällt

Da diese Zeiten geschrieben werden, hat sich das Schicksal der Hauptstadt Zentralchinas vermutlich bereits entschieden. Die Generale des revolutionären Reiches der Mitte des Dr. Sunmatsien, an dessen Spitze seit 1926 der 15jährige Marschall Tschiangkaiſchek steht, wird dann der Vormarsch der Japaner untersuchen, nachdem schon seit Dienstag auf dem Purpurhügel vor Nanking, den das gemaltige Grabmal Sunmatsiens als Nationalheiligtum des jungen China schmückt, die Fahne mit dem Sonnenball weht. Es hat nun nicht an eiligen Meldungen gefehlt, Tschiangkaiſchek werde jetzt zurücktreten und der chinesisch-japanische Krieg näheres sich bereits anzunehmen der Japaner seinem Ende. Diese Meldung wäre den Japaner sicher ebenso willkommen wie denjenigen Chinesischen Kreisen, die ein japanisch geführtes China weiterem Untergang vorbeizien. Diese Kreise dürften indessen die Zahlleistung jener Männer unterlassen haben — aber fraglos noch längst nicht ihren Kopf — und zwar in morthürlicher wie in übertragener Bedeutung.

Wielmehr hat sich der Nankinger Marschall ins Innere des Landes begeben und alle Zweckmeldungen über seinen Rücktritt demontiert. Er gehört eben mit seinen Mitarbeitern und Beratern nicht zu jenen Raubgenerälen altchinesischen Stils, die gewöhnlich dort standen, wo sie besser bezahlt wurden. Zwar weiß sicherlich die breite Millionenmasse der Chinesen nicht, um was es geht. Um lo besser verstehen die chinesische Intelligenz und vor allen Dingen die chinesische Jugend die Lage. Sie begreifen, was in diesem furchtbaren Kriege für sie auf dem Spiele steht. Sie haben Verleiche vor Augen: Mandschurien, Mongolien. Sie ahnen, was den von den Japanern besetzten nordchinesischen Provinzen nationalpolitisch bevorsteht. Sie hören das Schicksal, das von Schanghai und nun von Nanking ausgehen könnte. Und sie befürchten, daß es auf Jahre hinaus, vielleicht auf Jahrzehnte und Jahrhunderte hinaus sein eigenständiges China

„Grüne Woche“ fällt aus

Vorbereitungsmassnahmen gegen Maul- und Rotenlauf. Um der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Maul- und Rotenlaufkrankheit zu begegnen, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die vom Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin veranstaltete „Grüne Woche“ im Jahre 1938 ausfallen zu lassen. Desgleichen finden die mit der „Grünen Woche“ zusammenhängenden Tagungen und Veranstaltungen des Reichsnährlandes, wie das Internationale Meis- und Jagztierer, nicht statt.



Sudetendeutsche Künstler stellen in Berlin aus

In Berlin wurde gestern eine Ausstellung der Kunst der Sudetendeutschen eröffnet, zu der 80 sudetendeutsche Maler und Bildhauer ihre Werke einbrachten. An der Eröffnungsfeier nahm auch der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, teil. Unser Bild zeigt den bekannten Führer der Sudetendeutschen (in der Mitte mit Helm) und den Vorsitzenden der Ausstellungsleitung Prof. Hans Schweitzer (in Uniform) in der Ausstellung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Delbos in Bukarest

Die ersten politischen Besprechungen.

Der französische Außenminister Delbos, der gestern in Bukarest eintraf, hat am Nachmittag seine ersten politischen Besprechungen abgehalten, die vorbereitenden Charakter hatten. Delbos wurde nach dem Frühstück vom rumänischen König in eine längere Unterhaltung gezogen und empfing im Laufe des Nachmittags die Besuche von Außenminister Antoniescu und Ministerpräsident Tatarescu, nachdem er selbst Tatarescu einen Besuch abgestattet hatte. Am Abend fand in der französischen Gesandtschaft ein Festessen statt, dem der König und der Kronprinz betwohnten.

Die römische Presse beachtet weiterhin die Rolle des französischen Außenministers. Die am Mittwochabend in Rom erschienenen Blätter lassen sich von ihren Korrespondenten aus Paris berichten, daß man dort über die Erfolglosigkeit der Rolle des Außenministers tief enttäuscht sei.

weßig gibt, wenn die Japansmänner aus Japan erst einmal ihren Willen vollständig durchgesetzt haben.

Gegenwärtig bezeichnet der Doanab die Grenze des durch die Japaner besetzten nordchinesischen Gebietes. Hier stehen die japanischen Truppen auf einer Front von etwa 1000 Kilometer Ausdehnung. Die Doanab-Abteilung ist in japanischem Besitz. Das bedeutet bei den Größenverhältnissen hinsichtlich Fläche für die japanische Flotte die Wichtigkeit, bis weit ins Innere des Landes hinein zu operieren. Um Frühlingsbeginn und die wichtigsten Lebensmittelpflanzen muß es deshalb den Japanern in erster Linie gehen. In Schanghai müßten Japane und die Eisenbahn über Nanjing nach Nanking, die andere für China lebenswichtige Bahnstrecke mündet bei Kanton und Hongkong. Schon wird die Belegung einer Insel südlich von Kanton gemeldet, die vielleicht den Auftakt zu einem ähnlichen Verfahren wie bei Schanghai bildet. Nur daß es hier unter Umständen etwas schwieriger ist, weil der Verbindung des Kanton-Flusses zur See das britische Subjektgebiet Hongkong und zur Finten das portugiesische Macao liegt. Aber Japan braucht Kanton. Es muß versuchen, alle Besitztümer so schnell wie möglich zu schließen. Außerdem ist die Bahnlinie Kanton-Danau die einzige größere intakte Strecke, die China zur Zeit noch aus dem Ausland hat, wenn man von der Nebenlinie abliest, die von dem in französischer Hand befindlichen Hanoi hinauf zum Yangtsingkan nach Hsichang führt, von wo zu Schiff Fehungting erreicht werden kann, die Stadt am oberen Yangtsing, wofin die chinesische Zentralregierung inzwischen ihren Sitz verlegt hat. Fehungting aber liegt etwa 2000 Kilometer westlich von Kanton. Das ist ziemlich weit vom Schicksal.

Rein militärisch gesehen arbeiten alle für China gewiß Raum und Zeit. Die Entfernungen sind ungeheuer und für europäische Verhältnisse ohne Vergleichsmöglichkeit, wie ja auch die Flüsse gemessen an europäischen Verhältnissen keinen Vergleich zulassen. Große Kriegsschiffe können beispielsweise auf dem Yangtsing nur bis Nanjing, sondern noch viele hundert, je nach der Stromschnelle weiter aufwärts fahren, mindestens bis Hankau, das ebenfalls eine wichtige chinesische Le-tropole ist. Und mit der Sperrung des Doanab in der Ämneren Mongolei hatten es die Japaner wohl bedacht, wie sich die Wassertransporte aus der Sowjetunion festhalten, die zu ihrer verkehrsmäßig schnell und bequem vor sich gehen können.

Trotzdem wird die Schnelligkeit, mit der die Japaner die 20 Kilometer von Schanghai bis Nanjing überbrücken, als bewundernswürdige militärische Leistung bezeichnet werden. Westlich von Schanghai liegt der umfangreiche Taikow (Durchmesser etwa 100 Kilometer), ferner ein noch weiter westen Seen und Wasserläufe durchziehen, die es erlauben, sich also gute Möglichkeiten für allgemeine Verteidigungslinien, die von Fehungtsing bis dem nördlich des Taikow in verschiedenen Stufenstellungen angelegt worden waren. Die Japaner brachten dieses Verteidigungssystem infolge sehr schnell zum Einbruch. Sie landeten in großer Zahl in der Han-Kiang-Bucht und ließen im Süden des Taikow vor auf Wuhu südwestlich Kanton vor. Auf diese Weise gerieten sie den chinesischen Truppen, die sich am Yangtsing sehr tapfer schlugen, in die Klauen. Königs Schicksal war damit besiegelt.

Es ist aber nun keineswegs so, daß sich etwa die Chinesen in wilder und heroischer Muth richtiger Bewegung hätten. Davon kann keine Rede sein. Sondern es ist die Fehungtsing-Gebiete in sein, die überlegene Macht seiner nicht abliegenden Truppen planmäßig über den Yangtsing nach

Wesen und Nordwesten zurückzuführen. Was wir an Kämpfen zwischen Schanghai und Nanjing erlebt haben, hat mehr den Charakter eines gleichzeitigen Nachschubkampfes. Und die Nachschubkämpfe haben sich unerschrocken über den Yangtsing hinausgeschlagen und schlagen sich vielleicht in dieser Stunde noch mit menschlichem Todesmut, den sie in Schanghai bewiesen.

Trotzdem dürfte der Verlust der Zentralhaushalt Nanjing, an die sich für den Chinesen sofort historische Erinnerungen knüpfen, für Fehungtsing keine ganz leichte Sache sein. Auch das hat Chinas Nationalpolitik, nämlich Sunatens Groß, heute in den Händen der Japaner befindet, ist bei der Abwehrverehrung, die den Chinesen kennzeichnet, ein schwerer Schlag. Offen bleibt indessen die Frage, ob nicht gerade diese Einbußen den Widerstand der Chinesen veranlassen werden. Grobrie Nationalpolitikführer in der Person des Generals Chiang nicht immer ganz glücklich der Sieger. In jedem Falle wäre es zweifellos anzunehmen, daß sich der militärisch zweifellos höchst erfolgreiche Chinesenführer der Japaner nun mit Befriedigung seinem Ende zuzuwenden müßte. Dazu ist China zu groß, der Chinesen zu jung und schließlich die Nationalführung des jungen China schon zu weit vordringend. Was sollte man sich bei der Beurteilung der Lage nicht vor Augen halten, daß das chinesische Volk 500 Millionen Menschen umfaßt, denen — zwar besser organisiert und besser bewaffnet — nur 80 Millionen Japaner gegenüberstehen. Japan steht fernher von der Notwendigkeit, Landstrecken, die am ein Vielfaches größer als Deutschland sind, dauernd besetzt zu halten. Das erfordert Truppen und nachfolgendes Transportmaterial hat man Hunderte von Kilometern gemeinsame Grenzen mit der Sowjetunion. Und auch darauf muß vor sorgfältig Bedacht genommen sein. Offenbar kalkuliert Fehungtsing auf alle diese Risiken zu seinen Gunsten. Ob diese Rechnung aufgeht, kann erst die Zukunft lehren. Denn das Rechnen verkehrt auch die Chinesen im Japaner. Und Japaner rechnen sich noch immer besser verstanden als die „jüngeren Brüder“ auf dem Festlande.

Dr. O.

Mißbilligungsantrag im Unterhaus

Die Neue Mittels nach Sowjetunion. Das Verhalten des Führers der englischen Arbeiterpartei und des parlamentarischen Opposition im Unterhaus, James Callaghan, während seines Aufenthaltes in Moskau, hat in der konservativen englischen Presse heftige Angriffe hervorgerufen. Der konservativ Abgeordnete, Edward Heath, brachte einen Antrag im Unterhaus ein, der einen scharfen Tadel enthält. „Daily Telegraph“ erklärt dazu, dieser Antrag sei von großer Bedeutung, weil Callaghan als Führer der Opposition ein Jahresgehalt von 2000 Pfund aus öffentlichen Mitteln erhalte und weil er bestimmte Zusicherungen in der Frage der Rüstungsmittel sowohl im Unterhaus wie auch in englischen Außenamt vor seiner Abreise abgegeben habe. „The Association“ berichtet, Callaghan werde am Freitag nach London zurückkehren, „um dem Sturm zu begegnen“, den er im Unterhaus zu erwarten habe. „Evening Standard“ beschäftigt sich im Detail mit der Neue Mittels und verzichtet auf ein Verhalten, das in Barcelona wurde man sich häuslich, wenn man annehme, daß Callaghan Versuch zu einer Umkehrung der britischen Politik gegenüber Spanien ansetzen würde, wenn diese Umkehrung sich nicht bei Ende der Rüstungsmittel nur gefordert. Es sei besonders schwer zu verstehen, wie er es wagen könne, daß einer internationalen Brigade in Sowjetunion die Name „Major-Callaghan-Kompanie“ gegeben wurde.

Erweiterung der Kündigungsschutzbestimmungen

Mitwirkung für Neubauten und Mietwohnungen in Altbauten

Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung haben Reichsjustizminister Dr. Günter und Reichsarbeitsminister Seidel die Kündigungsschutzbestimmungen des Mieterschutzgesetzes auf einen großen Teil der bisher mieterlosgebliebenen Räume ausgedehnt. Von dieser Maßnahme werden vor allem familiäre Wohnungen und ähnliche für die Wohnungswirtschaft, die auch in Mietwohnungen vorhanden sind, aber in ungenutztem Zustand geblieben sind, die nach dem 1. Juli 1938 durch Neubauten, Umbau oder Teilung entstanden sind, und zwar nur hinsichtlich der Größe und die Höhe der Miete. Für Wohnungen und gemietete Räume in sogenannten Altbauten (Gebäude, die vor dem 1. Juli 1938 fertiggestellt worden sind), die auch bisher schon teilweise unter Mieterschutz standen, durch landesrechtliche Anordnungen aber in großem Umfang davon freigestellt waren, ist der Mieterschutz durch Erhöhung der mietenden Bevölkerungszahlen in den größeren Gemeinden erheblich verknüpft worden.

In den Orten der Sonderklasse und der Erstklasse A kommt jetzt als Grenze für die Geltung des Mieterschutzgesetzes der Betrag von 1800 Mark bzw. 1900 Mark Jahresrentenmiete in Betracht. Für Altbauten in Gemeinden, die den Klassen B, C und D angehören, tritt eine Erhöhung der Schutzgrenze vornehmlich durch die in den sogenannten mieterlosgebliebenen Gemeinden, in denen bisher ein Mieterschutz überhaupt nicht bestand, ändert die Verordnung an dem bisherigen Zustand nichts; in diesen

Gemeinden genießen auch Neubauten, sowie die durch Umbau oder Einbau oder durch Teilung geschaffenen Räume keinen Mieterschutz. Dagegen ist der Mieterschutz auch für Wohnungen und gemietete Räume in Gebäuden gemeinsinniger Wohnungsunternehmen, und zwar in Altbauten in gleichem Umfang wie bei anderen Altbauten in Neubauten in jedem Falle.

Die Erweiterung des Schutzes auf Neubauten hat die Erhöhung der Schutzgrenzen für Altbauten tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 ein. Sie ist zwar zeitlich in ihrer Geltung nicht beschränkt, jedoch nur als vorübergehende Maßnahme gedacht. Für die in dem Gesetz vorgesehenen Fällen sind zum Zeitpunkt der Verordnung ausgeprochen sind, haben demnach keine Wirkung und müssen, sofern die Voraussetzungen für eine Kündigung bzw. Aufhebungslage nach dem Mieterschutzgesetz vorliegen, nach den Vorschriften dieses Gesetzes mehrfach werden. Änderungen von Mieterschutzverhältnissen über neu unter Mieterschutz ausgedehnte Räume, die vor dem 1. Dezember 1937 abgeschlossen worden sind, behalten ihre Wirkung auch dann, wenn das Mieterschutzgesetz erst nach diesem Zeitpunkt erlassen ist. Zu den vom Mieterschutzgesetz bisher ausgenommenen Altbauten und Mietwohnungen sind jetzt ebenfalls die der Verordnung der weitere Grundhinzu, daß der Mieter sich weigert, eine vom Reichsjustizminister für die Verdrängung oder von ihm beauftragten Stelle anzunehmen oder gemietete Mietschuldung anzuerkennen.

Versprechungen Hodzas

Die scheidende Ministerpräsidentin. Amtlich ist es noch nicht bekannt, daß die scheidende Ministerpräsidentin Dr. Hodza im Zusammenhang mit dem Prager Senat die Schutzversprechen vor sich ein. Auch in dem sogenannten mieterlosgebliebenen Gemeinden, in denen bisher ein Mieterschutz überhaupt nicht bestand, ändert die Verordnung an dem bisherigen Zustand nichts; in diesen

teilung Kleinrentner, die nach dem Reichsbürgergesetz finden sind, ob als solche gelten. Der Minister erklärt, daß für Sorge zu tragen, daß die Sonderbeihilfe nach vor Weibschaffen ausgesetzt werden kann.

Gegen Wiedereröffnung der Weltausstellung

Vor der Vertretung in der Kammer? Der Handelsausschuss der französischen Kammer hat sich bei der zweiten Abstimmung gegen die Wiedereröffnung der Weltausstellung ausgesprochen. Man glaubt, daß die Regierung wegen dieser Angelegenheit unter Umständen in der Kammer die Vertrauensfrage stellen wird.

Prinz Bernhard will kein Auto mehr selber steuern

Wie in Amsterdam bekannt wird, hat Prinz Bernhard seiner Gattin, Kronprinzessin Juliana, nach seinem Autounfall das Verbot erlassen, nicht mehr selber ein Auto zu steuern. Diesem Verbot ist Folge gegeben worden, denn der Prinz ist als leibhaftiger Autofahrer bekannt. Auch bei der Unfallfahrt bei der Prinz seinen Wagen selber gesteuert.

Der Führer und Reichsminister hat dem Reichsminister Dr. Goebbels in Paris im Anschluß der Vollendung seines 10. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenprobe gegeben lassen.

Marshall C. G. G. ist von Viktor Emanuel III. zum Marschall ernannt worden und hat zur bevorstehenden Eröffnung an die von ihm geleitete italienische Armee den erblichen Titel Marschall von Sabell erhalten.

Auf dem Flug von Malakal nach Tübe im Tal des Weißen Nils führte ein englischer Bomber ein spektakuläres Manöver durch, bei dem ein Flug teilnehmende Piloten für Hauptmann, Herbert von Bullen, getötet.

Forschung und Weltanschauung

Eine Erklärung Alfred Rosenbergs stellt die Grenzen ab

Was angeblich Anfang ab der Besatzung des Führers für die gesamte deutsche und weltanschauliche Erziehung und Schulung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, folgende parteiamtliche Erklärung abgibt:

„Verschiedene Probleme der Kosmos-Forschung, der experimentellen Chemie und vorzeitlichen Erdkunde wurden in letzter Zeit durch eine größere Anzahl von Veröffentlichungen in den Vordergrund des Interesses gerückt. Von nationalsozialistischen Standpunkt aus stellen die behaupteten Fragen naturwissenschaftliche Probleme dar, deren erste Prüfung und wissenschaftliche Untersuchung jedem Forscher frei steht.“

Die NSDAP kann eine weltanschauliche domoestische Haltung zu diesen Fragen nicht einnehmen; daher darf kein parteiamtliche gesammelter werden. Die Stellungnahme zu diesen Problemen der experimentellen und theoretischen Naturwissenschaften als parteiamtlich anerkennen zu müssen.

In der Schulung der gesamten Bewegung, ferner diese Themen überaus behutsam werden, ist die Haltung mit allem Nachdruck zu verdeutlichen.“

Diese Erklärung, von der obersten Stelle abgegeben, die für die weltanschauliche Erziehung und Schulung der Partei verantwortlich ist, kann in ihrer Bedeutung nicht übersehen werden. Sie enthält eine klare Grenzabgrenzung, und zwar nicht, um Mißverständnisse auszuschließen, von Forschung und Lehre — die selbstverständlich immer zusammengehören —, sondern von Experiment und Dogma, also zwischen der lebendigen Forschung und dem in genau formulierten Verbot notwendigen Erkenntnis.

Aber Ziel ist, auf der Plattform der wissenschaftlichen Auseinandersetzung einen Tisch zu schaffen. Es soll vermieden werden, daß der Gelehrte sich durch Schranken eingekerkert fühlt, die in Wahrheit überhaupt nicht vorhanden sind. Seine Theorien, die er mit Freimut verfechten soll, berühren nicht den Kern der nationalsozialistischen Weltanschauung. Dieser bleibt außerhalb der Diskussion. Wert und Unwert der neu zu prüfenden Probleme sollen auf einer anderen Ebene — kämpfend und entscheidend werden. Der Forscher, der sich zum Nationalsozialismus bekennt, wird also die Freiheit haben, sich im Auf und Ab des Spiels der Wirklichkeit umgeben zu bewegen, denn auch an der Straße des Fortschritts sind diese unerworbene neue Verhältnisse gerecht. Er wird lebendig daran gebunden, seine noch ungelöste Theorie mit dem Anspruch auf domoestische Geltung zu vertreten.

„Denn“, so schreibt auch die NSDAP, in einer Landbesprechung zu der Rosenbergs Erklärung, „mag auch der eine oder andere Nationalsozialist sich mit Recht für alle diese Forschungen interessieren und auch als Wissenschaftler ihnen eingehend nachsehen, so ist es nicht der Fall, wenn er diese domoestisch festgelegte Stellungnahme zu fordern. Es hat naturgemäß nicht an Verboten zu fehlen, die eine oder andere Gliederung der NSDAP, oder gar die Partei selbst für eine bestimmte kosmogonische Theorie oder für eine Hypothese der vorzeitlichen Erdkunde zu binden.“

Wird also die oben umföhrte Haltung, nicht für die Schulung der gesamten

wegung maßgeblich sein, so ist sie zugleich richtungsgewiss auch für die deutsche Lebens- und Weltanschauung, das damit erneut eine innere Klärung und äußere Festigung erfährt. Es.

Ausbeu der Luftfahrtforschung

Der Führer ernannte neue Professoren. Auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, sind im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rüst, hat der Führer und Reichsminister eine Reihe von Persönlichkeiten der Luftfahrtforschung zu Professoren ernannt. Einige dieser Persönlichkeiten sind aus dem Bereich der Hochschulerwaltung, der größere Teil ist aus den Luftfahrtforschungsinstituten selbst hervorgegangen.

Zu ordentlichen Professoren im Bereich der Luftfahrtforschungsinstituten des Reiches wurden ernannt: Professor Dr. phil. Dipl.-Ing. Robert Ros, Göttingen; Prof. Dr. phil. Hans Brandtmeier, Prof. Dipl.-Ing. Günther Blod, Berlin-Adlershof; Dr.-Ing. Adolf Bismann, Braunschweig; Dr.-Ing. Bernhard Dörflinger, Braunschweig; Prof. Dr. phil. Walter Georgi, Darmstadt; Dr.-Ing. Konrad Danz, Berlin-Adlershof; Dr.-Ing. Karl Ehrenbaum, Berlin-Adlershof; Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmidt, bisher Technische Hochschule Danzig, Braunschweig; Prof. Dr. phil. Harry Schmidt, Berlin-Adlershof; Dr.-Ing. Edgar Siedel, Berlin-Adlershof.

Zu außerordentlichen Professoren wurden ernannt: Dr.-Ing. Paul Freyher von Sandel, Berlin-Adlershof; Prof. Dr. phil. Karl Studer, Berlin; Dr.-Ing. Alfred Teichmann, Berlin-Adlershof.

Grand Prix für deutsche Drucks

Eber-Verlag für „Mein Kampf“ ausgezeichnet

Der auf engen Raum beschränkte Ausschnitt der Beteiligung der deutschen Buch- und Druckverleger an der Internationalen Ausstellung Paris 1937 hat die volle Würdigung des Internationalen Preisgerichtes gefunden.

Unter den beteiligten Verlagen sind die Eber-Verlag und Braumann für ihre hervorragende Vederarbeit von Mitgliedern der Jurie-Verlag, besonders für seine präzisesten Ausgaben, Bielefeld & Götting, Kähler & Siegel, für Raffinierter-Verlag von Westfälischer Meiner, Eintracht, und der Franz-Eber-Verlag für die Bestimmung, die er durch ein ausgezeichnetes Exemplar von Adolf Hitler's Werk „Mein Kampf“ belegt hatte, mit großen Preisen ausgezeichnet sind die Firmen Columbus-Verlag, D. Darrachow, Leipzig, und Hansbeil & Co., Hamburg.

In der Klasse Druck, Topographie und Bibliographie erhielten u. a. die Verlage Eber-Verlag in Frankfurt a. M., Gebhardt-Klingner, Offenbach a. M., Bremer Presse in München je einen Großen Preis.

Für die von ihnen angelegten Illustrationen wurden die Bremer Presse in München, der Insel-Verlag, Leipzig, und die Grafische Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, Leipzig, mit Großen Preisen, die Firmen C. B. Neufens in Mainz, Gebhardt-Klingner in Offenbach a. M., G. Meiß in Berlin, H. Bentes in Berlin, C. H. Meiß in Berlin und die Verlage: Westfälische Gesellschaft für Ehrenblumen ausgezeichnet.

Besonders hervorzuheben zu werden verdient der Erfolg des deutschen industriellen Buchverlages, der eine Silbermedaille der deutschen Buchausstellung darstellt, während A. B. Frankfurt das gebelste Buch vorzeigte.



Erster Schnee

Von Wilhelm Steinbröder.

Es hat die Erde über Nacht
Ihr weisses Antlitz neu verjüngt;
Das hat der erste Schnee gemacht,
Der nun von allen Dächern bindt.

Der weisse Glanzschleier blüht
Sie ein in einen lichten Traum;
Der weisse Hauber kömmt und füllt
Der tiefen Gassen kalten Saum.

Sie träumt im Regen von Garmein,
Von mordend warmen Frühlingstagen,
Von Blumen, die im Sommer blühen
Und schon im Herbst gestorben sind.

Sie wiegt sich ohne Abschiedsmort
In zauberhaften Schlummer ein
Und blüht im stillen Leise fort
Um blauen hellen Winterkloren.

Sie sinnt und träumt und lächelt mild
Im Schlaf, von linder Kälte bedeckt,
Bis sie des Benzes Ständchen
Zu trüben, jungem Leben weckt.

Wer doch gleich ihr zum Augenland
Verlorne Wade finden mag!
Ein Sperrling fliegt am Strohkranz
Und spottet lächelnd in den Tag...

Sammlerchronik

Das Felt der goldenen Hochzeit

Beacht am Freitag das Ehepaar Peter Kios und Frau Magdalena geb. Brunn, Markt-Weil-Strasse 7 wohnt. Die Witwe des Subelmannes Kund in Kaiserlautern, und auch die Trauung Rathgeunden hat. Beide Gatten haben heute im 74. Lebensjahr. Mit vier Kindern war ihre Ehe gesegnet. Der Subilar ist vom 1. April 1894 bis 1899 in Merseburg bei der Firma Subilmals tätig gewesen, dann zog das Ehepaar wieder in die Heimat zurück. 3000 Jahre später verlegte es den Wohnsitz erneut nach Merseburg, wo Peter Kios bei der alten Firma als Zeichner und Geschäftsführer der



Ehepaar Kios. Bild: Gerlach.

Abteilung Herrenbekleidung bis 1923 tätig war. Über seinen Beruf hinaus war er ein Mann, der regen Anteil an dem Vereins- und Kirchengeschehen nahm. Da er drei Jahre beim Reichswehr-Infanterie-Regiment 17 gedient hatte, trat er der Kameradschaft ehem. 17er in Kaiserlautern bei, er hat sich auch in der Ferne die Treue gehalten. Am Januar 1927 wurde er Mitglied der Merseburger Landwehrkameradschaft von 1866 in Merseburg, er ist ein eifriger und gern gesehener Kamerad. Seit 1923 gehört er dem Vorstand des Vereins Bergesur Seimat an und hat viel Gutes darin gewirkt. Im Evangelischen Jungmännerverein trat er nach dem Tode von Viktor Werber in den Vorstand, er hat sich auch hier stets bemüht. Darüber hinaus aber widmete er seine Kraft der Dorfgemeinde, in der er seit 1918 als Gemeindevorsteher tätig ist. Lange Jahre gehörte er auch dem Dom-Kirchenrat an. Neun Jahre war er Ortsvorsteher der ev. Kirchgemeinde in Merseburg. Wer so an allem Anteil nahm, konnte nicht beiseitegehen, als der große Umbruch unseres Volkes kam. Am 15. Juli wurde Peter Kios S. W. an dem Reicherturm 1419 und wurde dann auf Anordnung des Führers der Brigade J 158 am 20. November 1934 zur Dienstleistung bei der SA-Merseburg übernommen. Wir wünschen dem Ehepaar zu seinem Geburtstag einen noch recht langen gemeinsamen und glücklichen Lebensweg.

In der Lehre der Pflichterfüllung

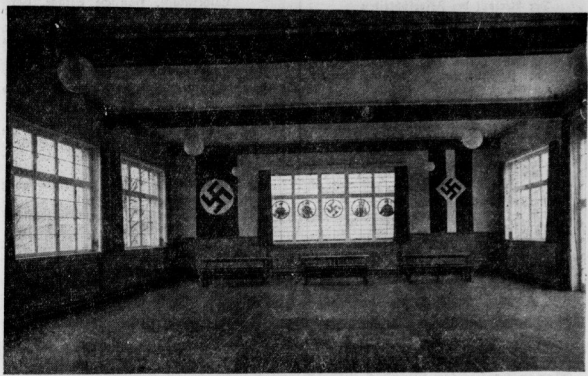
Weise eines Feierraumes für die Lehrlinge und Jungwerker des Ammoniakwerkes Merseburg.

Wir haben in der Dienstausgabe unserer Zeitung bei der Überreichung der Preise an die Volksschüler, die sich an einem vom heutigen Handwerk angeführten Aufstiegsbewerber beteiligt hatten, Gelegenheit gehabt über besten Bemühungen um eine gesunde Nachwuchsförderung zu berichten. Die meisten es heute längst, das Handwerk und Industrie nicht mehr Gegenläger sind, die sich wie feindliche Brüder gegenübersehen. Dieses ergänzt das andere, wie einer ohne den anderen nicht denkbar und nicht lebensfähig ist. So groß ist für beide Wirtschaftsklassen des Arbeitsfeld im neuen Deutschland, daß die Bemühungen um eine Leistungserhebung nicht nur der einen oder anderen Gruppe allein zugute

einzelnen eigens vorhandenen Fachklassen erhalten sie durch bewährte Lehrkräfte ihre theoretische Ausbildung. Für die Jungwerker, die im Werk keine eigentliche Lehrzeit im Sinne eines Lehrvertrages durchmachen, die aber doch eine den speziellen Erfordernissen des Werkes angepaßte Berufsausbildung erhalten, wurde gleichzeitig eine mit allen Erfordernissen ausgestattete Chemiefachklasse eingerichtet, in der ein die Praxis ergänzender und sie durch das Wissen um die geheimen Zusammenhänge fundamentierender Unterricht erteilt werden kann. — In einer

in der neuen Feierraum

am Mittwochnachmittag abgehaltenen Feiern wurde die beiden neuen Einrichtungen in An-



Der neue Feierraum für die Lehrlinge und Jungwerker des Ammoniakwerkes Merseburg.

kommen, sondern unser ganzes Volk hat den Nutzen von einem solchen erhoffen. Ein der Förderung Ausbildung und

Erziehung des Nachwuchses

erfüllt auch die Industrie eine vorbildliche Aufgabe an der Jugend und damit leistet auch sie der Zukunft unseres Vaterlandes einen hervorragenden Dienst. Wir haben schon mehrmals über diesen Beitrag der Industrie an der Nachwuchsförderung berichten können, wenn von der Lehrlingsausbildung in größeren Betrieben die Rede war, wie wichtig bei der Weisung einer neuen Lehrlingsverträge im Geiste ist.

Diese Lehrlingsausbildung beschränkt sich heute nicht mehr auf die rein berufliche Ausbildung allein, sie schließt die körperliche Erziehung, die weltanschauliche Formung und die Charakterbildung des jungen Menschen mit ein und leistet so, immer in enger Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend eine umfassende Erziehungsaufgabe an der notwendigen Generation. Nicht mehr eine Berufsschule oder eine Fachwerkstätte ist die Lehrlingsverträge allein, sondern die Lehrling wird so für den jungen Menschen ein Lehrer der Pflichterfüllung. Die Formung des latenten Menschen wird schon hier der Grundstein gelegt, und die bereits in der Schule, im Jungvolk und der HJ. begonnene

Erziehung zum Nationalsozialismus

ist hier durch die Tat und das Wort verwirklicht worden, denn „Der wahre Sozialismus ist die härteste Lehre von der Pflichterfüllung!“ Dieses Wort des Führers steht neben einem Wert des großen Preußenkönigs: „Wer nicht gehorchen kann, lernt nie befehlen!“ an der Eingangstür der neuen Feierraum, die das Ammoniakwerk Merseburg für seine Lehrlinge und Jungwerker hat errichten lassen. Damit wurde der planmäßige Ausbau der in ihrer Art und Anlage bisher schon vorbildlichen Lehrlingsverträge des Werkes im Sinne des Vorbergesagten fortgesetzt.

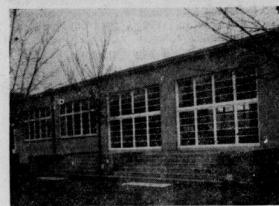
Diese neue Feierraum bietet bequemen Platz für die im Werk zur Zeit in der Berufsausbildung begriffenen etwa 500 jungen Menschen, die in den dort abliegenden eigentlichen Lehrwerkstätten zu Handwerker, Schloßern, Mechanikern, Klempnern, Dreher, Gelblern, Bauern oder an anderen Berufen ausgebildet werden. In den

meisten zahlreicher Gäste und Betreuer der DfJ, auch Bürgermeister Klade war umfassend, ihrer Bestimmung übergeben. Bei einem vorher abgehaltenen kurzen Rundgang konnten sich die Besucher von der Zweckmäßigkeit und der Schönheit der neuen Räume überzeugen. Der geräumige Feierraum hat auf der einen Seite große Fenster, ihnen gegenüber liegen zwei große Glasgehäusen, die über zwei breite Treppen hinaus in die noch weiter auszubauenden Gartenanlagen führen. In der dem Eingang gegenüberliegenden Stirnwand ist in vier Bleiglasfenstern der Verbergung des deutschen Jungen symbolisch dargestellt: die zwei Fenster zeigen einen Hitler-Jungen, einen Arbeitermann, in der Mitte das Hakenkreuz, dann einen Soldaten und abschließend einen SA-Mann. Hell und freundlich sind die Farben der Wände und der Decke gehalten, an der sich die schweren dunklen Türen eindrucksvoll abheben. Die hohen des Dritten Reiches und der Hitler-Jugend, an der gegenüberliegenden Wand ein schönes Bild des Führers, sind der einzige Schmuck des durch sich selbst erhellenden Raumes. Er wird so für die Feierraum der schaffenden Jugend eine würdige Stätte sein.

Direktor Dr. Strombeck nahm die Weisung vor. Er begrüßte zunächst im Namen der Werksleitung die Gäste und dankte ihnen für das durch ihr Erscheinen befundene Interesse. Sodann hielt er kurze Rückschau auf die hinter uns liegenden schweren Zeiten der Arbeitslosigkeit mit allen ihrenurchbareren Folgen für die davon Betroffenen, vor allem auch für unsere Jungen, und machte so den Gegenatz zu dem freundlichen Bild der heutigen Feierraum besonders deutlich.

Der gewaltigen Talfrucht des Führers sei es zu verdanken, daß das Werkstellen zu neuer, mächtiger Blüte erwacht ist. Überall arbeiten die Produktionsstätten wieder mit Hochdruck, ja es fehlen heute sogar an vielen Stellen die Arbeitskräfte, besonders Handwerker und tüchtige Spezialarbeiter (Hochdruckdrehler, Dreher, Mechaniker, Gefirter, Feuerungsmaurer ufm.), an deren Können in

die Lehrlingsausbildung des Werkes einen gewaltigen Aufschwung genommen habe. Die Zahl der Lehrlinge wurde bei der Währungsübernahme verdreifacht und auch jugendliche Arbeiter wurden in großer Zahl eingestellt. Das Ziel sei, für alle benötigten Spezialarbeiter (Hochdruckdrehler, Dreher, Mechaniker, Gefirter, Feuerungsmaurer ufm.), an deren Können in



Die breite Freitreppe vom Saal zum Garten. Aufn.: Werfphoto.

einem großen Wert bei dem Lennerat besonders hohe Anforderungen gestellt werden müssen, einen vollwertigen Nachwuchs zu schaffen. Aber nicht nur an den Handwerkerfachwissen würde gedacht, sondern

auch die jugendlichen Arbeiter, wie z. B. Laboranten, Apparateführer u. dergl. sollten durch eine sorgfältige Auszubildung befristet werden, später wichtige Rollen im Betriebe zu befüllen. 175 Jugendliche einschließlich Praktikanten, sämtlich aus der Hitler-Jugend, wurden jährlich eingestellt und nach bewährten Grundsätzen theoretisch, praktisch und weltanschaulich ausgebildet. So sollte ein Stamm von Gefolgshaftsmittellern geschaffen werden, die das Werk lieben und treu zu ihm halten. Mancher Handwerker habe es in letzter Zeit vom Fortfall der Arbeiter gelitten, die in Zukunft ein großer Teil der Betriebsangestellten des Werkes aus den Reihen der hier ausgebildeten Jungen hervorgehen soll.

Gemeinsam mit der DfJ werden seit einigen Jahren einige der tüchtigsten der Lehrlinge auf das Technikum Frankenhäuser geschickt, so daß sie sich später zum Konstrukteur oder Betriebsingenieur heranzubilden können. Auch einem der beiden aus den Lehrlingsverträgen des Deunauerkes kommenden Ganzejährer im letzten Reichsbewerbskampf für diese Auszeichnung zuteil geworden.

Mit dem Anmarsch der Lehrlingszahl, so führte Dr. Strombeck weiter aus, habe sich auch von Jahr zu Jahr die Zahl des Ausbildungs-personals erhöht und auch die Zahl der Ausbildungsstellen im Werk immer mehr zugenommen. Als Neues sei nun dieser Bau hinzugekommen, der in seinem Umfang einen vorbildlichen Raum für den Chemie-Unterricht enthält, der größere Teil des Baues bereits schon im Aufnahmestadium für die Jugend. Mit diesen Mitteln sei hier ein schöner Raum geschaffen worden, der in seiner unmittelbaren Verbindung mit dem Garten einmal eine Freude des Werkes sein werde. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Dr. Strombeck dem Befehl, daß ein Plan ausgearbeitet sei, nach dem die schon abregulierten Bauten der Lehrlingsausbildung einmal zu einer schönen Gesamtanlage vereinigt werden sollen.

Mit dem Wunsch, daß auch dieser Bau die Ausbildung der Jungen zu ihrem Nutzen und Heile fördern möge, übergab Dr. Strombeck den Bau der Arbeit des Ausbildungsleiters, Dipl.-Ing. Schmidt.

Dipl.-Ing. Schmidt übernahm den Bau mit herzlichem Dankesworten an die Werksleitung und

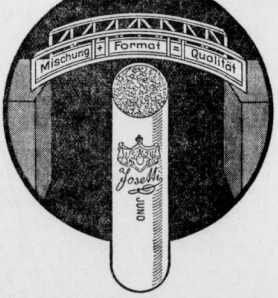


Das Ehepaar Margraf feierte, wie gemeldet, das Fest der goldenen Hochzeit. Bild: Klingbeil.

Die Brücke zur Juno-Qualität

führt über das dicke runde Format.

Auf diesem Weg muß sich das Aroma der kostbaren Juno-Mischung in all seiner Feinheit entwickeln und zu einem Rauchgeruch steigern, der vollen Frische und Würze ist.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Vererbungsblatt

Eine Katzensgeschichte von Gerhard Conradi

Peter; Tod und Auferstehung

Andreas fuhr ägäht mit der Bahn in die Nachbarstadt zur Schule. Wenn er dann nachmittags nach Haus kam, schlang er seine Wollschmähle rasch herum, erledigte in flüchtiger Hast die Schulaufgaben und verließ dann bis zum Dunkelwerden auf dem Landweg, bis in sein hübsches, luftiges Reich, wo er König seiner Katzen und seiner Träume war.

Gerade jetzt gab es da viel zu tun. Vor wenigen Tagen hatten die Briefläufer ausgiebig geholt, die Truppe hinauf. Doch wie überrauscht war er, als er, noch ehe er oben anlangte, die Tür zum Schlag nur angelehnt fand. Und nun drinnen vernahm er einen dünnen hellen Schrei aus dem Chor dunkler aufgeregter Stühle und ein seltsam wildes Klagen, die sich an Wänden und Belegen fischten, immer wieder, immer verwaschelter, je länger sie

„Ach ja, ihr habt schon recht. Ich bin schuld dran, das weiß ich allein. Aber legt ihr mir der Gefallen, und hört auf zu reden, meine schönen Tanten sind mir und ihr macht sie doch nicht wieder lebendig.“ Dann lagte er laut, und es klang ein wenig bedrückt und traurig: „Was soll nun aus Peter werden, dem Strich? Eigentlich kann er ja nichts dafür.“

Nun, wo Andreas ahnte, daß er auch Peter noch verlieren würde, weil es ja eigentlich nicht anders ging, da war er in großer Not. Jetzt müßte er sich entscheiden: Peter oder Traumpeter. Und die anderen wußten, daß die schwingen tolllos und muren aus voller Zustimmung in sich selbst.

Nach langem Hin- und Herreden entschied dann der Hausherr für und für, und er sprach damit aus, wovor sich bisher jeder schied, obwohl er für notwendig erkannte: „Gut denn, der Peter wird erschossen. Ich selbst werde Peter Traumpeter um den Besatz bitten. Der ist kein schlechter Schützling und macht keine Unfälle.“ Nach diesen Worten erhob er sich ein wenig unvermittelt eigentlich und ging hinaus.

An dem dafür bestimmten Tage ergriff ihn Peter, steckte ihn in einen Sack und ließ ihn durch Andreas zu Peter Traumpeter bringen. Auf dem Hof des Bauern war niemand da als Dänischen, der Kleinfried. Andreas machte sich eilig wieder davon; er hielt genau von dem schlichten Mannes des Gehanges. Rein, er würde auch nicht dabei sein, wenn das Urteil an ihm vollstreckt würde.

Weder Traumpeter konnte Gefühle nicht. Er wies den Jungen barfuß an, den Sack möglichst knapp abzugeben vor ihn hinaufzuheben. Dann ließ er ihn nach Gedanken schreit auf Geratewohl durch das ampele und schreiende Bündel und wartete gleichmütig, bis es klar und still darin wurde. Damit war die Angelegenheit für ihn erledigt.

Das Rechtsgesetz für ihn erledigt, aber nicht wohl dabei war, mußte den Sack hinter die Scheune tragen und über dem Graben entleeren, der da entlang fließte. Der Graben war sehr tief und immer für einen Wasser in sich. Nach dem schmutzigen Hinaus, sollte entstehen sich der Junge seines Auftrages und mit halb abgewandtem Gesicht. Er war ja fast ein Kind noch, das muß man zu seiner Entschuldigungsleistung und noch zu weichen und zu ungeschickten gebrochenen Augen einer Kreatur handhaft zu begreifen, die er eben noch sich hätte recht gehen lassen. Kommt, daß er sich noch einmal nicht umsehen mochte, nachdem er es im Graben hatte dumpf aufplumpfen hören.

Damit schien dieser Vorfall endlich abgeklungen, und auch Peter wäre damit abgetan gewesen, der grau-weiße Kater, erst noch ein wenig betrübt und dann vielleicht bald vergeblich, daß er sich nicht selbst als einen Wege, wo wir es glänzen bereits entschlafen zu haben, und schließt uns unter der Masse sonderbarer Vorfälle gern ein Schimpfen. So daß wir im Ende doch noch lachen müssen fast zu meinen.

Als am nächsten Morgen Andreas Mutter die Gaben zurückließ und die Fenster weit aufmachte, um Luft und Sonne einzulassen, und als sie sich hinauflebte und so von ungeliebter Seite über den Hof hinunter ließ, bis sie der Hausdiele anlangte, da erschloß ihr ein kleiner entsetzter Schrei: Da unten lag nämlich eine Kabe, die sah genau so aus wie Peter und die lebte und lebte sich ungeschicklich und toll und war doch schmutzig und struppig, als hätte sie sich tagelang im Regen herumgetrieben.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

„Mann“, rief sie, und zog ihren Hausherrn, der gerade hinter ihr stand und sich den Bart blühte, ungeschicklich ans Fenster. „Mann, wenn ich nicht wüßte, daß der Peter tot wäre, dann müßte ich glauben.“

„Der Peter wird, nicht wahr?“ fiel er dieser im Wort, denn er hatte mit einem Blick Peter erkannt und die Frau riefher, er sah seine Frau. „Wahrhaftig, er ist es, Mutter! Vater Traumpeter sieht doch schlechter als ich dachte.“

Damals erlief er rascher, als es seine Würde eigentlich zuliess, die Truppe hinauf und erklagte und sah die Tür auf und nahm den mundegehoffenen Peter, denn er war es wirklich, von der Schwelle aus. Er trug ihn zum Tode und bereitete ihm, während sich die Ba-

mitte froh erregt um ihn verammelte, aus alten Papen und Strumpfhüften ein weiches Lager. Dann legte er ihn hinein, nachdem dieser einen Kopf warmer Milch nach dem anderen behäuflich ausgeschleckt hatte.

Es läßt sich denken, daß Peter bei so guter Pflege rasch wieder von seinen Wunden genes. So liebte sich auch man sich teilen mit ihm, bis er sich wieder in den Wochen nach seinem blühigen Abenteuer. Vater Traumpeter fragte sich jedesmal verlegen am Kopf, wenn man ihn mit seinen Schicksalen anstarrte; augen wurde er dann langsam, weil man es ihm nicht anmerken sollte, daß er sich bedauern doch nicht wenig schämte. Die anderen freuten sich, daß ihn der grau-weiße Kater wieder behäuflich während um die Beine kratz und seiner Wärme mit allem Eifer nachging.

Seltener Fall einer Doppelhe

Das angeklagte Paar freigesprochen

In einem außerordentlichen Fall von Bigamie hat die Große Strafkammer in Halle durch ein Urteil den Lebens- und Eheknoten zweier Menschen vor einem traglichen Ende befreit. Angeklagt waren ein Mann und eine Frau, deren Ehe seit 17 Jahren besteht und die nach so langer Zeit sicher nicht mehr damit gerechnet hatten, daß ihre Ehe noch einmal angefaßt würde. Der Frau wurde nämlich vorgeworfen, daß sie trotz einer bereits bestehenden Ehe ein zweites Mal geheiratet habe. Dem Manne wurde zur Last gelegt, daß er mit dieser Frau eine Ehe eingegangen sei, obwohl er gewußt habe, daß dessen erste Ehe nicht gelöst war. Der Tatbestand war folgender:

In einem französischen Städtchen in Cremona im Jahre 1913 die Angeklagte eine gebürtige Französin, und damals erst 16 Jahre alt, zum ersten Male. Aber schon nach wenigen Monaten trennte sich die junge Frau von ihrem Gatten. Dann kam der Angeklagte, der in Halle wohnt, und die Frau zu ihrem jetzigen Mann eine tiefe Zuneigung gefaßt.

Nach dem Friedensschluß folgte sie dem deutschen Soldaten in dessen Heimat. Als sich herausstellte, daß die Beziehungen zwischen beiden nicht ohne Folgen geblieben waren, beschloß sie zu heiraten. Es vergingen 17 Jahre, da wurden nach der ehemaligen französischen Nachforschungen angestellt, weil ihr erster Mann vor einem französischen Gericht die Ehecheidung gegebene hatte. Die Angeklagte war bald gefunden, und dann stellte sich die Doppelhe heraus. Die Strafkammer gelangte zu dem Schluß, daß infolgedessen eine Doppelhe vorlag, denn die erste Ehe der Frau war rechtskräftig nicht gelöst.

Aber das Gericht nahm einen außerordentlichen Notstand an, denn die Angeklagten haben sich damals nach der Geburt ihres ersten Kindes in einem Konflikt zwischen zwei Pflichten befunden. Diese Befreiung rechtfertigte die Freisprechung der beiden Angeklagten trotz zweifacher Schuld.

Erziehung einer Geliebten in Cremona. Im Gremien der Vaterlands des berühmten Geliebten Antonio Stradivari, wird mit Unterstützung der italienischen Regierung eine internationale Geliebtenausstellung errichtet werden.

Emser Pastille
in Munde genüßlich
Geopol. Kautschuk und Verchöpfung
EMS

Tombola des Lebens

Roman von Ernst Braun

„Sie nicht länger.“
„Ach furcht mich vor dem Tag, an dem er hier wieder auftaucht.“
Der Alte ließ sie erahnen an.
„Nächsten, Frau Regina, Geduld, wir warten nicht nur den da oben. Und warum auch? Haus und Hof gehört doch redaktionell Ihnen.“
„Wenig?“ fiel sie ein. „So hat es auch der Schlichter in seinem Testament bestimmt. Aber ich hab' mich nie darum gekümmert, ob es auch auf dem Gericht so eingeschrieben ist. Und wenn jetzt der Weinhard zurückkam und nach des Bruders Erbe verlangte...“
Die Frau des ansehenden Galtamiers wurde lebhaft aufgeschlagen und ein fünfzigjähriger Mann stand auf der Schwelle.
„Wut...“
„Wut...“
Die beiden anderen lagen sich an und mußten unwillkürlich lachen.
„Und da brechen Sie sich noch von Sorgen freien? Schonen wir lieber dazu, daß der kleine Mann hier bald Vater sagt hat! Dank. Dann wird Ihnen, glaub ich, auch der Weinhard seine Erbe machen.“
„Was's Gott?“
„Was's Gott?“
„Die Gattin lag um diese Nachmittagsstunde leer und verlassen. Die Gäste des Silberrings waren auf Spaziergängen in dem herrlich gelochten Schloßhof oder frischen mit dem Führer in den Bergen herum. Nur die alte Wundl fantasierte hinter dem Schanfeld.“

„Nicht letzte ich artig an den weltgeschichtlichen Tisch und betrachtete den alten Herrn mit fortdauernden Blicken.“
„Enzlich lagte er sich ein Ders.“
„Holt zu dem Onkel Thomas auch lieb?“
„Freude er ungeschicklich.“
„Sehr lieb sogar, mein Junge. Und die Wut und alle Weisungen haben ihn lieb.“
Der Kleine sah bedrückt aus.
„Wie Menschen...“
„Er erzählt mir auch immer die seltsamen Geschichten. Und heute will er mir noch ein Pferd schenken... ein richtiges Pferd mit vier Beinen.“
„Hätte er in ebendieser Verwunderung hinaus.“
Regine kam an den Tisch zurück und stellte ein Glas rot Rotwein vor den alten Herrn hin. „Sie hatte die letzten Worte des Kindes gehört.“
„Ich glaube, der Junge kann sich die Welt ohne den Onkel Thomas schon gar nicht mehr vorstellen.“
„Und ich weiß auch nicht, wo der Mann nur die Zeit verbringt. Den ganzen Tag über ist er in Haus und Hof auf den Weiden, läßt doch erke und abends er setzt verhandelt mit den Gästen, bestellt die Führer, moß die Abrechnungen, acht einfallen, alles Dinge, die ich neben Richter und Keller kaum verfolgen kann.“
„Der alte Richter hob das Glas gegen das Glas und ließ die schon sehr einfallenden Sonnenstrahlen in dem feuchten Rot des Weines aufleuchten.“
„Ach Frau Wundl, Frau Regina! Ich werd' schon mit ihm sprechen, sobald ich ihn seh' und das mit dem Gericht werd' ich auch nachsehen, wenn ich in der nächsten Woche nach Salzburg hinauskomme.“
„Das war sehr lieb. Vielleicht hören's dort auch etwas über den Weinhard.“
„Er setzte bedächtig das Glas wieder vor sich hin.“
„Glaub's schon, daß der Thomas alles allein machen muß, wenn die Hausfrau da-

heim mit natürlichen Sorgen herumkommt.“
„Irgend er mit geschicktem Vadeln. „Nicht selbst.“
„Ich schon nicht...“
„Aber immer nur da, wo man das Wissen nicht blanz hat.“
„Nun erhob er sich.“
„Zum Frühstück der wurden Stimmen laut. Ein helles Geklapper klirrte auf.“
„Die Bedienten kommen zurück, da will ich nicht länger im Wege stehen. Frau Regina, übersch mit dem Onkel Thomas, mein Junge.“
„Er beugte sich an dem Tische herab und kritisch ihm über das Daar.“
„Dann riefte er der Frau die Hand.“
„Gut, Onkel, Frau Regina! Und Kopf hoch!“
„Ich will's verstanden, Herr Richter. Und argh Gott auf den Weg.“
„Während sich die Gattin mit dem letzten Stimmeneintritt heimkehrender Gäste erfüllte, ging der Alte still und unbeachtet hinaus.“
„Langsam schritt er über den weichen Bodenbelag der alten Holzbrücke zu, die über die Salzaal auf die Straße nach Marienberg führte. Von fernher klang das Klagen des Kindes herauf, der von vielen Weibern umgeben, ein wildes Schreien, ein wildes Schreien. Auf seinen Stock schaute, blieb der Alte anstehen stehen und ließ himself hinüber auf den schnee- und eisbedeckten Gipfel des Großgöckner und des Wengischers, deren weißschimmernde Gipfelkuppen in der Sonne hell aufleuchteten. Von ihnen und den vielen anderen Berggipfeln herab sprangen die ungeschicklichen Wälder und Wäldchen, die sich hier im Bett der Salzaal sammelten, die weiter dahinjagten durch die immer breiter werdenden Täler des Inn und der Donau, rühelos weiter und immer weiter treibend, bis sie in fernem Lande dem Meere anvertrauten.“
Der Alte stieg den letzten Abhang hinunter und stand dann wieder an der Brücke und sah hinauf in die unermüdblich vorwärts-treibenden Wälder, die über fels und stein-

dahinjagten, als könnte die Reife in die große, unbekannte Ferne gar nicht schnell genug gehen.“
„Wann wie bei uns Menschen ist das, dachte er. Das häßlich auch in der Jugend dahin, wild und verwegen, wie dieses junge, ungeschickte Wasser, dem sein Berg zu hoch, seine Felswand zu heil ist, um sich nicht doch in übermäßigem Eifer darüber hinwegzusetzen. Und das erst, genau wie unter Leben, gegen Ende seines Laufs langsam und gemächlich dahinfließt, wenn es der breite Strom durch die Ebene in beschlagener Nähe der Mündung entgegenbringt, um es schließlich der Unendlichkeit des Meeres zu verarmen.“
„Gut Gott, Herr Richter.“
Der Alte fuhr etwas verlegen aus seinem beschaulichen Zinnen aus.
„Ah... der Thomas...“
„Er freut freude er dem Abberkommenden die Hand entgegen, die dieser kräftig drückt.“
„Sie kommen von oben? Ein lauberes Schickel lebt, der „Aber“, geht, Herr Richter?“
„Thomas Weinhardler, nicht mit der jungen Pette hinaus zu dem weichen Sand und in seinen Jung anläßt der Stolz des Schaffens.“
„Sand“, das Sie grad' damals beim Richter Frau hinein lagern.“
Der Alte sah dem anderen, der groß und breitschulterig, ein Bild unwürdiger Kraft, vor ihm stand, aufmerksam ins Auge und lagte langsam:
„Das's droben schon gelagt, wie auf mir's gefaßt, das reize schon. Aber... ich lag' im Vertrauen...“
„Einen Richter? So ein fauchendes Gaudel...“
Der alte Schulmeister nickte.

Mitteldeutschland

Ein tüchtiger Mann

In letzter Minute ein D-Jug-Inspekt verabschiedet.
 † Klein-Gomern. (Streis Gerichon 1.) Durch die Aufräumarbeiten des bei der Bombardierung eines Zwerchbauwerks am D-Jug-Inspekt verabschiedet worden. Das unabsehbare Folgen hätte haben können.

Der Zwerchbauer Reinhold Heineemann der auf einem Arbeiter als Vorarbeiter pflichtete, bemerkte wie plötzlich von einem Wagen eines Zwerchbauers ein mehrere Körner kleinerer Holzballen auf das benachbarte Schienen- gleis fiel, ohne daß dies vom Zwerchbauer bemerkt worden war. Da der Mann mußte daß in den nächsten Minuten ein D-Jug die Strecke passieren würde, verfuhr er zunächst leibhaftig das D-Jug zu stoppen. Der Wagen war aber so schwer, daß er ihn nicht allein von den Schienen wegschieben konnte.

In letzter Minute ist er den schon in Schwärze herangekommenen D-Jug entgegen und gab aufstößige Winkzeichen. Glücklicherweise konnte der Zug zum Stillstand gebracht werden nachdem der Zwerchbauer sofort die Besatzung des Wagens aufgefordert worden war, seine der Zug die Fahrt fort.

Er ward auf dem Weg ins Krankenhaus

Vom eigenen Wespennest überfahren.

† Magdeburg. In der Großen Diesdorer Straße wurde ein Fußgänger aus Niederböhmen von einem eigenen Wespennest überfahren. Der Mann wurde sehr schwer verletzt und wurde auf dem Krankenhaus zugeführt, er starb bereits auf dem Weg dorthin.

Explosion im Benzinjäger

Eine Stellmacheri brannte nieder.

† Radegast (St. Räden). Aus bisher noch nicht bekannter Ursache brach im Benzinjäger der Domäne Feuer aus. Das Benzinjäger explodierte, das Gebäude der Stellmacheri, in dem Holzlager und in dem die Vorräte an Benzin und Öl bestanden, brannte nieder. Die Wasserpumpe der Radegaster Feuerwehr mußte sich um den Schutz der fast gefährdeten Nebengebäude bekümmern.

Feuer in einer Fabrik.

† Seiffeth. In der Strunghausen Fabrik in der Alberslebener Straße entzündet aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der in kurzer Zeit einen Flügel des Fabrikgebäudes, der als Lagerraum dient zerstörte. Die in einem anderen Flügel befindlichen Wohnungen mußten geräumt werden. Nach etwa fünfzigster Tätigkeit der Feuerwehr war die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes beseitigt.

Cassino fuhr in einen Corenzug.

† Siersleben. In der Straßenüberquerung am Gieselerplatz fuhr abends ein Cassino mit zwei Anhängern auf einen Corenzug entgegen. Der Corenzug fuhr entgegen. Das Auto wurde eine Strecke mitgeschleift und landete im Straßengraben. Zur dem Unfall, daß die letzte Hälfte vom Zug sich löste, ist es wohl zu vermuten, daß nicht größere Unheil entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Kalke erhält ein Schicksal.

† Kalke (Saale). Die Beschlagnahme der Stadtverwaltung, ein der Größe und der Schönheit der Kreisstadt Kalke entsprechendes Schicksal aus zu schaffen, sind von Erfolg gekrönt. Die Aufträge sind bereits vergeben worden. Das neue Schicksal wird nach dem Bestehen der in dem neuen Hause in Ortskerne, allen Anforderungen entsprechend, gebaut werden. Moderne Maschinen und eine neuzeitliche Kücheneinrichtung sind vorgesehen. Die Zusammenkunft damit wird eine Wohnverhältnisse geschaffen.

Einfahrt in den Rathshaus.

† Staßfurt. Das Rathshaus Staßfurt-Verwaltungsamt fuhr, wie schon im Vorjahre, an dem beiden letzten Adventstagen durch die Straßen der Stadt. Die Eintragsgelder werden vom RHBZ zur Verfügung gestellt. Die Einfahrten finden auf der Rathshaus-Verwaltungsanlage des Rathshaus Staßfurt in Staßfurt statt. Beginn 10 Uhr.

„Doch, doch, Thomas. Einen sehr schönen Reiter logar. Ist dir's gar nimmer aufgefallen?“

„In den offenen Zügen des anderen stand eine gewisse Anmut, die ich nicht so leicht wieder finde. Das ist ein Mann, der sich um die Sache kümmert, das ist ein Mann, der seinen Willen durchzusetzen weiß.“

„Du kommst nicht allein drauf, Thomas?“ fragte der Alte. „Sich nicht, das ist ein Mann, der sich um die Sache kümmert, das ist ein Mann, der seinen Willen durchzusetzen weiß.“

„Aber ja! Ich bin doch da...“

„Der Alte lächelte ihm zuversichtlich zu.“

„Berichte mir wirklich nicht, Thomas...“

„Heber das offene, sonnenerhellte Gesicht des anderen lag ein Schaden.“

„Du begreifst ihn nicht, Herr Behrer, nicht er, aber...“

„Was aber?“ fragte der Alte auf. „Glaubst du nicht, daß der Bub da oben bald in die Jahre kommt, wo er einen Vater nötig hat?“

„Ja... der Bub...“

„In den hellen Augen des Mannes, die blau und wie die derer waren, die den fröhlichen Bräuten lagen, glänzte es auf.“

† Halle. Die Dezember-Präferenzierung des Reichspropagandaamtes Halle-Vertrieb machte die Schriftsteller des Bundes mit Aufbruch und Arbeit im Film. In Halle ist der Reichspropagandaamt, die in Großbetrieben in den der Stadt gelegenen Gebäuden eines ehemaligen Geschäftes nahe der Köpcke-Brücke sich eine zweifelhafte und in Räumen für die Verwaltung des Reichspropagandaamtes (Garnison) aus dem Reichspropagandaamt und heute so weit vergrößerten Organisationsapparat mit Räumen und Material, Lagerstätten und Werkstätten und nicht zuletzt den Hallen für die dreißig roten Kraftwagen untergebracht. Die Dispositionen für die fast laufend Veranstaltungen eines Monats getroffen, die 1. B. ein von verschiedenen Gruppen über 1000 Volksgenossen erzielte. 11 000 Meter Film zur Verfügung haben sie gebracht. Was sind Zahlen, sie erklären, warum in der Filmarbeit der Partei nicht eine Angelegenheit der Unterhaltung (schlecht) gehen werden kann. In der Schulung, in der hängend Unterrichts (u. a. durch eine eigene Zeitschrift „Film und Bild“) werden dabei politische Leiter und Aufsichtgeber drängen im Ober und unter. Hier wird mögliche Aufstrebende für die Entfaltung des Schulfilmes geleitet; wobei in dieser Richtung unternommen wird, zeigt die Zahl, daß allein in Halle 14 000 Schüler und Studenten in der Woche einen derartigen Unterricht stattfinden. Staatspolitischen Schulfilmveranstaltungen. In Halle-Vertrieb waren es 4400, in Weisenfels 3006, in Wittenberg 2900.

In dem breiten Gebäudekomplex an der Fährstraße befindet sich auch das meiste derzeitige Zentrum der Schulfilmstelle, das die Ausgaben für Schulfilm, Filmleihen, für Reisen, für die Schüler und für alle das Drum und Dran der Schulfilmveranstaltungen in den Ermägen aus dem Einkommen in Einklang zu bringen. In einem halben Dutzend Abteilungen wird hier der Kopier- und der Einloger der Apparaturen geregelt. Weit weiter ein Bestand von neuem eigenen Schulfilm, der mit fünfzig Schulfilmrollen versehen ist. Hier wird mögliche Aufstrebende für die Entfaltung des Schulfilmes geleitet; wobei in dieser Richtung unternommen wird, zeigt die Zahl, daß allein in Halle 14 000 Schüler und Studenten in der Woche einen derartigen Unterricht stattfinden. Staatspolitischen Schulfilmveranstaltungen. In Halle-Vertrieb waren es 4400, in Weisenfels 3006, in Wittenberg 2900.

In der Schulfilmstelle werden vom Stellenleiter Filmrollen auch alle Fragen der Filmarbeit der Halle-Vertrieb bearbeitet. In vergangenen Jahren wurden im Gebiet Mitteldeutsch 49 Jugendfilmrollen durchgeführt, die 22 230 Schüler hatten. In der Halle-Vertrieb sind im vergangenen Jahr wieder 62mal der Schulfilmrollen „Hilf mir die Welt zu verstehen“ vor der HJ gezeigt worden. 77 weitere Schulfilmrollenführungen hatten 11 391 Schüler. In der Halle-Vertrieb sind im vergangenen Jahr wieder 62mal der Schulfilmrollen „Hilf mir die Welt zu verstehen“ vor der HJ gezeigt worden. 77 weitere Schulfilmrollenführungen hatten 11 391 Schüler.

Um die Geschichte unserer Gegenwart, wie sie sich in den großen politischen Ereignissen spiegelt, für die Zukunft lesbar zu machen, dreht die Schulfilmstelle selbst Filme durch ihren eigenen Apparat.

Obwohl die Tür zugebunden war . . .

— Drei Kinder ersticht.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

† Gröningen. (Streis Niderleben.) In der Wohnung des Arbeiters Paul Bede erlegte sich ein (junger) Knabe. Während der Abwesenheit der Eltern, die in die Stadt gegangen waren, um den Kauf eines neuen Anzuges zu besorgen, wurde das Kind von einem der Eltern ermordet. Die Polizei hat die Leiche gefunden und die Eltern inhaftiert.

Besuch in der Gaufilmstelle

Filmpropaganda und Filmpolitik im Gau Halle-Vertrieb.

In den Jahren 1935 bis 1937 sind 17 abgeschlossene Normalfilme — insgesamt über 5300 Meter lang — sowie mit 5200 Meter Schulfilmrollen bereicherte der Gau in den letzten Monaten. In dem der Halle-Vertrieb hat die Filmpropaganda und Filmpolitik im Gau Halle-Vertrieb. In den Jahren 1935 bis 1937 sind 17 abgeschlossene Normalfilme — insgesamt über 5300 Meter lang — sowie mit 5200 Meter Schulfilmrollen bereicherte der Gau in den letzten Monaten.

Bürgerrechtslisten — wertvolle Helfer

Verschiedene Quellen der Sippenforschung.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

† Neben den Kirchenbüchern, die stets zuerst für die Sippenforschung herangezogen werden, gibt es noch manche andere Quellen, aus denen die Sippenforschung ihre Angaben entnehmen kann. Für die Städte gibt das vor allem die Bürgerbücher, Bürgerrollen oder Bürgerlisten zu nennen. In neben anderen, für die Sippenforschung wichtigen Akten, wie Kämmerrechnungen usw. in den Archiven der betreffenden Städte und Städte, sind auch solche Quellen vorhanden, die für die Sippenforschung wertvoll sind. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Das neue Wort

Der „Einer Altmann“.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.

Die Einnahme-Verlagsanstalt hat für das Jahr 1938 ein neues Wort herausgegeben. Das Wort ist ein Wort, das in der Halle-Vertrieb vorhanden ist. In der Halle-Vertrieb sind diese Quellen in der Halle-Vertrieb vorhanden.



